



Sir Peter Ustinov Institut
ZUR ERFORSCHUNG UND BEKÄMPFUNG VON VORURTEILEN

Tätigkeitsbericht 2022

Möllwaldplatz 5/3/7
A-1040 Wien
office@ustinov.at
www.ustinov.at

Die Arbeit des Sir Peter Ustinov Instituts

Das Sir Peter Ustinov Institut widmete sich im Berichtszeitraum der wissenschaftlichen Aufarbeitung unterschiedlicher vorurteilsbezogener Themen. 2022 stand die Thematik der Verschwörungstheorien im Vordergrund.

Folgende Projekte und Veranstaltungen führte das Sir Peter Ustinov Institut 2022 durch:

- **Öffentliche Vorlesung und Seminar der Gastprofessorin Dr.in Astrid Seville unter dem Titel „Menschenbilder, Feindbilder. Politische Repräsentationen des Eigenen und des Fremden“ (Universität Wien, Sommersemester 2022)**
- **Wissenschaftliche Konferenz 2022 unter dem Titel „Verschwörungsmythen und Radikalisierung“ am 30. und 31. Mai 2021 unter der Leitung von Dr.in Astrid Seville**
- **Zwei Online-Workshops im Rahmen der Konferenz zum Thema Umgang mit Verschwörungsmythen im Unterricht**
- **Online-Podiumsdiskussion zum Thema „Pandemischer Antisemitismus. Ideologie und Verschwörung“: Mai 2022**
- **Veröffentlichung der Sonderschrift „Peter Ustinov. Humanist, Weltbürger, Humorist“, herausgegeben von Hannes Swoboda**
- **Lesung und Vortrag im Wiener Volkstheater zu Stefan Zweigs 80. Todestag unter dem Titel „Zwischen Weltbrand und Morgenröte“**
- **„Gekränkte Freiheit“ von Oliver Nachtwey und Carolin Amlinger: Buchpräsentation /Gespräch mit dem Autor.**
- **Abschluss des Lehrbehelfsprojekts „Vielfalt in der Elementarpädagogik“ in Kooperation mit der FH Campus Wien. Das Handbuch soll Ende 2022 erscheinen**
- **Studie für die Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ): The Role of Prejudices and Competing Narratives in the Reconciliation Process of WB6**
- **Öffentlichkeitsarbeit**

Durchgeführte Aktivitäten

Ustinov-Gastprofessur im Sommersemester 2022:

„Menschenbilder, Feindbilder. Politische Repräsentationen des Eigenen und des Fremden“

Für die vom Sir Peter Ustinov Institut zur Erforschung und Bekämpfung von Vorurteilen gemeinsam mit der Stadt Wien eingerichtete "**Sir Peter Ustinov Professur der Stadt Wien**" konnte für das Sommersemester 2022 Dr.in Astrid Seville von der Ludwig-Maximilians-Universität in München gewonnen werden.

Ziele:

In der Vorlesung wurden historische, soziologische, politikwissenschaftliche, sozialpsychologische sowie kultur- und kommunikationswissenschaftliche Perspektiven auf das Phänomen von Gemeinschaft, Feindschaft und Verschwörungstheorien verschränkt. Dabei wurden historisch fundierte, systematische und normative Deutungsangebote rekonstruiert und auf das Problemfeld angewendet.

Inhalte:

Die Vorlesung ging einer zentralen gesellschaftswissenschaftlichen Frage nach und widmete sich Konstruktionen und Erzählungen von Menschenbildern und Feindbildern. Diese spielen für die Entstehung von Gemeinschaften eine ambivalente Rolle. Gesellschafts- und Politiktheoretiker haben sich seit jeher mit Gemeinschaft mittels Erzählungen eines Eigenen, ja Menschlichen sowie Abgrenzung und Abwertung eines vermeintlich Äußeren, Fremden, Anderen beschäftigt. Wie werden "Feinde" sozial konstruiert, wie werden sie politisch instrumentalisiert und welche Rolle spielen dafür Medien? Wie können wir mit Feindschaft umgehen?

Wissenschaftliche Konferenz 2022:

„Verschwörungsmythen und Radikalisierung“

Die Wahl des diesjährigen Konferenzthemas Verschwörungsmythen und Radikalisierung stand vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie. Die gesundheitliche, soziale und gesamtgesellschaftliche Dauerkrise der letzten Jahre hat eine Vielzahl von Ängsten und Verwirrungen befördert. Zur Erklärung dieser multiplen Krisen, die unerklärlich erscheinen, bedient man sich oftmals Verschwörungsmythen, die ein pseudo-rationales Welterklärungsgerüst anbieten, Schuldige identifizieren und ein Stück weit Sicherheit vermitteln möchten. Verschwörungsmythen, Fake News und alternative Wahrheiten haben heute Hochkonjunktur und werden speziell in den sozialen Medien verbreitet und erzeugen dort Filterblasen und Echokammern. Dies hat dazu beigetragen, dass sich ein spürbarer Riss durch die europäischen Gesellschaften zieht. Speziell seit der Diskussion über die Einführung der Impfpflicht hat dieser Trend an Dynamik zugenommen. In den letzten Monaten konnte eine Radikalisierung von Teilen der Corona-MaßnahmengegnerInnen beobachtet werden. Das zeigt sich nicht nur bei gewalttätigen Ausschreitungen bei den sogenannten Maßnahmenprotesten, sondern auch durch Drohungen und Übergriffe gegenüber ÄrztInnen, PolitikerInnen und Impfzentren. Der österreichische Verfassungsschutz geht davon aus, dass von den MaßnahmengegnerInnen momentan eine besonders große Bedrohung für die öffentliche Sicherheit und den Zusammenhalt in der Gesellschaft ausgeht.

Unter der Leitung von Dr.in Astrid Seville (LMU München) veranstaltete das Sir Peter Ustinov Institut daher eine wissenschaftliche Konferenz mit renommierten ExpertInnen. Dabei stand der erste Tag unter dem Titel "Radikalisierung und Selbstverhärtung als soziales und politisches Phänomen". Drei Vorträge und eine Podiumsdiskussion beschäftigten sich an diesem Tag unter anderem mit der aktuellen Gefahrenlage, der Rolle der sozialen Medien bei Radikalisierungsprozessen sowie dem Thema der Selbstverhärtung.

Der zweite Tag unter dem Titel "Wissen, Bildung und Kommunikation als Aufklärung?" beschäftigte sich mit möglichen Gegenstrategien, der Rolle der Wissenschaftskommunikation sowie der Vermittlung von Wissen.

Die Konferenz war kostenlos und öffentlich zugänglich und wurde aufgezeichnet. Die Konferenz hatte zum Ziel:

- die sozialen Prozesse von Radikalisierung und Selbstverhärtung zu diskutieren,
- ein Lagebild über die aktuelle Situation zu erarbeiten,
- Hintergründe für Verschwörungsmythen aufzuzeigen und
- Gegenstrategien zu kommunizieren;

Die Podiumsdiskussion sowie die einzelnen Vorträge befinden sich online auf unserem YouTube-Kanal: <https://www.youtube.com/@sirpeterustinovinstitut117/videos>

Online-Workshops im Rahmen der Konferenz zum Thema Umgang mit Verschwörungsmmythen im Unterricht

Am 31. Mai und am 1. Juni fanden zwei Online-Workshops zum Thema „Umgang mit Verschwörungstheorien im Klassenzimmer“ statt. ExpertInnen des Demokratiezentrum konnten dabei den ca. 50 TeilnehmerInnen (PädagogInnen aus Österreich und aus Deutschland) Hintergrundwissen vermitteln und ihnen konkrete Tools im Umgang mit Verschwörungstheorien mitgeben.

Online-Podiumsdiskussion | Pandemischer Antisemitismus. Ideologie und Verschwörung

Im Rahmen einer Online-Podiumsdiskussion diskutierten Andreas Peham, Astrid Seville, Regina Polak und Isolde Vogel zum Thema Pandemie, Verschwörungstheorien und Antisemitismus.

<https://www.youtube.com/watch?v=cPe9Rrmi7oQ>

Veröffentlichung der Sonderschrift: „Peter Ustinov. Humanist, Weltbürger, Humorist“ Herausgegeben von Hannes Swoboda im Auftrag des Sir Peter Ustinov Instituts

Sir Peter Ustinov erkannte im Vorurteil einen „[...] Schurken, womöglich den größten Schurken in der Geschichte von uns Menschen“. Rollen in zahlreichen Filmen wie "Quo Vadis" und "Spartacus" verdankt Sir Peter seinen Weltruhm als Schauspieler, doch was ihn vor allem auszeichnet, ist sein Engagement als Humanist und Weltbürger. Mit dieser Sammlung von Texten soll Sir Peters humanistische Haltung und sein Einsatz gegen Vorurteile gewürdigt werden.

Zwischen Weltbrand und Morgenröte

In "Die Welt von Gestern. Erinnerungen eines Europäers" beschreibt Stefan Zweig ein Europa des kulturellen und technologischen Aufschwungs, die Vision eines Europa, das näher zu rücken schien, bis der Kontinent ins Wanken geriet und die Zeit kippte. Schließlich triumphierten nationalistische Euphorie und die Barbarei. In seiner posthum erschienenen Autobiografie hat uns Stefan Zweig nicht bloß ein Zeitzeugendokument vermacht, er hinterließ uns eine Mahnung - die Mahnung eines glühenden Europäers, der die zerstörerische Kraft von Feindbildern und Nationalismen erkannte, die Mahnung eines Humanisten, der die Morgenröte und den Weltbrand erlebte. Zu Zweigs 80. Todestag organisierte das Sir Peter Ustinov Institut eine Lesung und einen Vortrag am Wiener Volkstheater mit Mercedes Echerer und Klemens Renoldner, der die erschreckenden Parallelen zur Gegenwart thematisierte.

Buchpräsentation "Gekränkte Freiheit" von Oliver Nachtwey und Carolin Amlinger

Corona-Kritiker:innen mit Blumenketten, Künstlerinnen, die naturwissenschaftliche Erkenntnisse infrage stellen, Journalisten, die sich als Rebellen gegen angebliche Sprechverbote inszenieren: Der libertäre Autoritarismus hat Einzug gehalten in den politischen Diskurs. Er sehnt sich nicht nach einer verklärten Vergangenheit oder der starken Hand des Staates, sondern streitet lautstark für individuelle Freiheiten. Etwa frei zu sein von Rücksichtnahme, von gesellschaftlichen Zwängen – und frei von gesellschaftlicher Solidarität.

Der libertäre Autoritarismus, so Carolin Amlinger und Oliver Nachtwey (beide Universität Basel), ist eine Folge der Freiheitsversprechen der Spätmoderne: Mündig soll er sein, der Einzelne, dazu noch authentisch und hochgradig eigenverantwortlich. Gleichzeitig erlebt er sich als zunehmend macht- und einflusslos gegenüber einer komplexer werdenden Welt. Das wird als Kränkung erfahren und äußert sich in Ressentiment und Demokratiefeindlichkeit.

Die Veranstaltung fand in Kooperation mit dem Bruno Kreisky Forum und dem Karl Renner Institut statt.

The Role of Prejudices and Competing Narratives in the Reconciliation Process of WB6

In einer Studie für die deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit hat das Sir Peter Ustinov Institut die schädliche Wirkung von Vorurteilen und historischen Narrativen im Versöhnungsprozess am Westbalkan bearbeitet.

Lehrbehelf:

„Vielfalt in der Elementarpädagogik – Mein Leben ist bunt! Offenheit und Toleranz lernen.“

Im Rahmen der Kooperation des Studiengangs „Sozialmanagement in der Elementarpädagogik“ der Fachhochschule Campus Wien mit dem „Sir Peter Ustinov Institut zur Erforschung und Bekämpfung von Vorurteilen“ wird seit 2016 daran gearbeitet, Wissensbestände zu Aspekten von Vielfalt in und für das elementarpädagogische Feld zu erarbeiten, aufzubereiten sowie einen entsprechenden Diskurs anzuregen. Das Kooperationsprojekt beinhaltet mehrere Teilprojekte, die aufeinander aufbauen: Im Studienjahr 2016/2017 wurde eine öffentliche Vortragsreihe (Campus Lectures an der FH Campus Wien) rund um die Themenbereiche der sprachlichen, kulturellen und religiösen Vielfalt sowie zu Armut, Gender und Migration realisiert. Aus dieser Vortragsreihe entstand der Sammelband „Vielfalt in der Elementarpädagogik. Theorie, Empirie und Professionalisierung“ (Fürstaller, Hover-Reisner & Lehner 2018). Der dritte Projektteil war dem Transfer dieser publizierten Wissensbestände, in Form eines Zertifikatsprogramms/Weiterbildungsprogramms, in die pädagogische Praxis gewidmet. Die Erfahrungen aus der Weiterbildung wurden im vierten und letzten Projektteil aufbereitet und sollen in Form einer Handreichung der pädagogischen Praxis zur Verfügung gestellt werden.

Das Zertifikatsprogramm/Weiterbildungsprogramm „Vielfalt in der Elementarpädagogik“ im Umfang von 15 ECTS sollte im Sommersemester 2020 in sechs Blöcken stattfinden. Hierzu wurde ein Curriculum entwickelt und es konnten renommierte Kolleg*innen als Referent*innen zu unterschiedlichen Vielfaltdimensionen gewonnen werden. Am 28. und 29. Februar 2020 konnte das

Weiterbildungsprogramm mit 16 Teilnehmerinnen starten: Nach einem ersten Kennenlernen wurde inhaltlich an den Grundlagen einer Pädagogik der Vielfalt sowie zum Themenkomplex Migration/Trauma gearbeitet.



Fotos „Opening“ des Programms „Vielfalt in der Elementarpädagogik“/ @SMEP



Allerdings mussten die Folgeblöcke aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie in das Wintersemester 2020/2021 verschoben werden. Das Weiterbildungsprogramm konnte erfolgreich abgeschlossen werden.

Zurzeit laufen die letzten Arbeiten an dem Praxishandbuch. Die Erstfassung wurde uns bereits übergeben, Ende 2022 soll das Praxishandbuch vorliegen.

Öffentlichkeitsarbeit

Der Blog des Instituts beschäftigt sich mit verschiedenen Themen im Bereich der Vorurteilsforschung und fungiert als Mischung aus Think Tank und Forum. Einerseits werden die zu unterschiedlichen Themen publizierten Beiträge aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet und liefern somit einen Beitrag zur persönlichen Meinungsbildung. Andererseits wird eine Möglichkeit zur Diskussion der Beiträge geboten. Grundsätzlich ist eine möglichst große Themenvielfalt vorgesehen, die mit einer entsprechenden Notwendigkeit zur Sicherstellung einer regelmäßigen Betreuung (v.a. in Bezug auf Themenmanagement, Beitragspublikation, Autorensuche) einhergeht. Dabei wird auch spontan auf aktuelle Entwicklungen reagiert: So ist etwa die relativ kurzfristige Thematisierung eines bestimmten

Phänomens, einer bestimmten Strömung etc. in Reaktion auf das aktuelle Weltgeschehen vorgesehen.

Seit Oktober 2020 betreibt das Ustinov Institut in Zusammenarbeit mit zwei Partnerinstituten, dem International Institute for Peace und Shabka – the strategic Think and Do Tank, einen Online-Blog auf DerStandard.at. Unter dem Namen „Gesellschaft.Macht.Friede“ werden regelmäßig Beiträge zu friedens- und gesellschaftspolitischen Themen veröffentlicht.

<https://www.derstandard.at/diskurs/blogs/blog-gesellschaft-macht-frieden>

Finanzielle Situation

Auch im Berichtszeitraum hat sich das Sir Peter Ustinov Institut intensiv darum bemüht, Sponsoren und Partner für die Unterstützung der Durchführung der traditionellen Aktivitäten des Instituts zu gewinnen.

Das Lehrbehelfsprojekt sowie die Wissenschaftliche Konferenz werden von Sponsoren mit einmaligen Beträgen gefördert.

Der Wiener Städtischen Versicherungsverein hat ihre unterstützende Mitgliedschaft mit Anfang 2022 beendet.

Die Stadt Wien und die Peter Ustinov Stiftung haben das Institut im Berichtszeitraum gefördert und die Durchführung der Aktivitäten sichergestellt.

Mit freundlicher Unterstützung der Stadt Wien Kultur und der Peter Ustinov Stiftung

